

# Die alte Allee wird neu gepflanzt

Der Gubrist-Südhang in Oberengstringen erfährt eine landschaftliche Aufwertung

Die Bevölkerung von Oberengstringen hat gestern mitgeholfen, eine historische Birnbaumallee neu anzupflanzen. Ziel ist die Aufwertung der Landschaft – auch als Lebensraum für Tiere.

VON DANIEL VON KÄNEL

«Der Gubrist-Südhang ist ein interessanter und vielseitiger Lebensraum», sagt Stefan Ineichen, Präsident des Vereins «Glühwürmchen Projekt». Allerdings sei er auch ein Raum, der wieder neue Strukturen gebrauchen könne.

IN DER NÄHE DES GUTS SONNENBERG, entlang dem Regensdorfer Weg, wurden gestern Birnbäume gepflanzt. Der Verein «Glühwürmchen Projekt» ist Initiator dieser Aktion, die nächstes Jahr fortgesetzt wird. Unterstützt wird sie vom Fonds Landschaft Schweiz, der Gesundheitsbehörde Oberengstringen, dem Natur- und Vogelschutzverein Limmattal rechtes Ufer, dem Elternverein sowie der Schule Oberengstringen. Das Echo aus der Bevölkerung war gross, zahlreiche ältere und jüngere Oberengstringerinnen und Oberengstringer nahmen teil, um bei schönstem Wetter und fachmännischer Begleitung die Bäume zu pflanzen. Simone Rüttimann vom Elternverein war erfreut über den Aufmarsch. «Es wird für alle ein schönes Gefühl sein, wenn sie später an den Bäumen vorbeigehen und wissen, dass sie bei der Pflanzung dabei waren», sagt sie.

Insgesamt 70 Obstbäume werden künftig den Weg säumen. Damit, so formulieren die Veranstalter ihre Ziele, soll der Landschafts- und Erholungsraum am Gubrist-Südhang aufgewertet werden. Zudem markiert die Allee die historische Wegverbindung zwischen Oberengstringen und Regensdorf. Weiter sollen eine ökologische Vernetzung und eine Bereicherung des Lebensraums für Tiere erreicht werden.



Mit dem Einsatz der Bevölkerung werden Lebensräume vernetzt.

«DIE ALLEE HAT ES FRÜHER schon einmal gegeben», sagt Ineichen. Einerseits sei dies auf einer alten Aufnahme aus den Zwanzigerjahren zu sehen, andererseits stünden noch einige wenige alte Bäume dort. «Diese werden nicht gefällt, weil sie noch Lebensraum für viele Kleintiere bieten», erklärt Ineichen. Auch wenn der Verein «Glühwürmchen Projekt» heisst, gehe es bei dieser Aufwertung am Gubrist-Südhang längst

nicht nur um das Glühwürmchen, obwohl diese Tiere in diesem Gebiet tatsächlich vorkämen. Einerseits böten die Bäume einen Lebensraum für unzählige Vogelarten, andererseits entstehe entlang dem Weg nun ein Wiesenstreifen, der, zum Beispiel für die Glühwürmchen, eine Vernetzung ihrer Lebensräume bedeute. Dieser Streifen werde landwirtschaftlich nicht intensiv genutzt.

DIE BIRNBÄUME SIND ERST der Anfang der Neupflanzungen, die in diesem Gebiet geplant sind. Laut Ineichen sind es rund 12 alte Sorten, die gestern gepflanzt wurden. In einer zweiten Etappe dann wird, unterhalb des Weges Schürmatt vom Lochholz zum Sonnenberg, eine Apfelbaumreihe gesetzt. Die Pflanzung der Apfelbäume, Hochstämme natürlich, ist allerdings erst für das Frühjahr 2009 vorgesehen.

## «Es ist sehr wichtig, dass wir präsent sind»

Die Pfadi St. Ulrich hat gestern ihren Schnuppertag veranstaltet. Obschon das Interesse nicht sehr gross war, lohnte sich der Anlass.

VON AURELIAN BALDINGER

Mitten in Dietikon balancieren Kinder über eine Seilbrücke, auf dem Kirchplatz fahren Seifenkisten umher, und einige Meter weiter wird Schlangenzug über dem Feuer gebacken – die Pfadi St. Ulrich führt ihren jährlichen Schnuppertag im Rahmen des kantonalen Pfadi-Werbetags durch. «Es ist sehr wichtig, dass wir präsent sind», sagt Olivia Kissling aus Dietikon. Die 27-Jährige ist schon seit 20 Jahren bei der Pfadi dabei und ist auch heute noch begeistert: «Man lernt in der Pfadi fürs Leben.»

Kissling ist zuständig für die Ausbildung der Leiterinnen und Leiter. Gerade von Letzteren gibt es bei der Pfadi St. Ulrich zu wenige. Kinder für die Pfadi zu gewinnen, sei nicht das Problem, führt Kissling aus. Erst ab einem gewissen Alter, wenn die Jugendlichen eine Lehre beginnen, lasse das Interesse nach. Vielen fehle dann auch die Zeit, um bei der Pfadi weiterzumachen und Leiter zu werden. Als Leiter könne man auch nicht mehr bloss konsumieren: «Man muss den Kleinen dann etwas bieten und Verantwortung übernehmen.»

DESHALB IST DIE PFADI St. Ulrich auch jedes Jahr mit ihrem Schnuppertag um Nachwuchs bemüht. Während des ganzen Nachmittags können sich Kinder spontan an verschiedenen Posten beteiligen und ausprobieren, wie es in der Pfadi zu- und hergeht. «Das Interesse ist bis jetzt nicht so gross, wir haben gerade bei diesem Wetter mehr Leute erwartet», räumt Kissling ein, «dennoch lohnt sich der Schnuppertag.» Denn die

Konkurrenz im Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche sei sehr gross. Nebst dem Angebot an Sportvereinen in Dietikon kämen noch weitere Pfadis in der Umgebung, Cevi und Blauring hinzu.

Nicht nur wegen der Konkurrenz sei der Schnuppertag aber wichtig: Viele Eltern und auch Jugendliche haben laut Kissling Berührungängste mit der Pfadi, weil sie zu wenig wissen, was man dort überhaupt macht und was die Pfadi alles anbietet. Mit den verschiedenen Posten will die Pfadi St. Ulrich dies eins zu eins aufzeigen.

NICHT NUR DIE PFADI ST. ULRICH muss sich aktiv um Mitglieder und vor allem um die Rekrutierung von Leitern bemühen. Auch zahlreiche andere Pfadis und Cevis der Region bekunden ähnliche Probleme, so etwa die Pfadi Urdorf, die Cevi Weiningen-Geroldswil, die Pfadi Altberg oder die Cevi Dietikon (die LiZ berichtete). Aber es gibt auch Erfolgsmeldungen: Die Pfadi Limmattal konnte dem Problem der Rekrutierung von Leitern durch den Zusammenschluss mit der «Meitlipfadi Limmattal» entgegen-treten.

UND AUCH DIE PRÄSENZ der Pfadi St. Ulrich gestern auf dem Kirchplatz zeigt Wirkung. «Schon rund zehn Interessierte haben ein Kontaktformular ausgefüllt», freut sich Kissling. Auch wenn sich das Angebot des Schnuppertags mehrheitlich an Kinder wende, könne man in jedem Alter der Pfadi beitreten, unterstreicht Kissling. «Man kann auch gleich als Leiter einsteigen.»



Ausprobieren, was man in der Pfadi erleben kann.

### NACHRICHTEN

#### Zu schnell gefahren

SCHLIEREN Die Kantonspolizei Zürich hat an der Bernstrasse eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Von 270 kontrollierten Fahrzeuglenkern mussten 23 angezeigt werden. Das schnellste Fahrzeug war bei einer signalisierten Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern mit deren 90 unterwegs. (LIZ)

#### Lieferwagenlenker bei Unfall verletzt

EGG Ein Lenker eines Lieferwagens ist am Samstagmorgen bei einem Verkehrsunfall auf der A52 bei Egg erheblich verletzt worden. Der 38-jährige Lenker fuhr auf der nicht richtungstrennten Autobahn Richtung Hinwil. Nach einer lang gezogenen Linkskurve geriet er aus noch ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn. Dort geriet das Fahrzeug ins Schleudern, prallte gegen die Böschung und kippte anschliessend. Der Lenker wurde mit erheblichen Verletzungen ins Spital gebracht. (LIZ)

#### Versuchter Raubüberfall

STÄFA Zwei unbekannte junge maskierte Männer betreten am späteren Freitagabend den Tankstellenshop in Säfa. Einer bedrohte die Filialleiterin mit einer Pistole und forderte Geld, der zweite Mann war mit einem Messer bewaffnet und dirigierte die zwei Angestellten zum Tresor im Lagerraum. Da fuhr ein Personenwagen an die Tankstelle und die Räuber ergriffen ohne Beute zu Fuss die Flucht. Die Polizei sucht noch Zeugen. (LIZ)

#### Angetrunkene Fahrer unterwegs

BÜLACH Die Kantonspolizei Zürich hat in der Nacht von Freitag auf Samstag in den Bezirken Bülach und Dielsdorf Verkehrskontrollen durchgeführt. Unter den kontrollierten Fahrzeuglenkern waren neun in einem nicht mehr fahrtauglichen Zustand. Zwei Lenker hatten einen Blutalkoholwert von über 0,8 Promille und ein Lenker fuhr unter Drogeneinfluss. Diese drei Lenker mussten ihre Führerausweise auf der Stelle abgeben. Sechs weitere Lenker, deren Blutalkoholwert zwischen 0,5 und 0,79 Promille betrug, erhielten ein vorübergehendes Fahrverbot. (LIZ)

#### Grosser Schaden nach Fahrzeugbrand

WINTERTHUR Bei einem Brand einer Strassenreinigungsmaschine ist ein Sachschaden von rund einer halben Million Franken entstanden. Am Freitagabend wurde das Fahrzeug an eine Ladestation angeschlossen. Wegen eines technischen Defekts geriet das Fahrzeug über Nacht in Brand. Als am Morgen ein Angestellter die Feuerwehr alarmierte, war der Brand bereits wegen Sauerstoffmangel erstickt. Der Brand und die Folgeschäden der starken Rauch- und Rüstentwicklung verursachten im ganzen Gebäude und an den Fahrzeugen und Geräten einen hohen Schaden. (LIZ)